

DER TAG

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

BERLIN, SONNTAG, 6. MAI 1962

Antike und Moderne

„Musik der Gegenwart“ im SFB

In der Veranstaltung des Senders Freies Berlin waren unter fünf Kompositionen der Gegenwart drei, die Texte der Antike und der Renaissance mit Musik der Moderne verbanden. Gegensätzliche Pole, die sich in der Gebundenheit der Form berühren.

In den 1956 entstandenen „Cinque Canti“ nach altgriechischen Texten (in der kongenialen Nachdichtung von Quasimodo) für Bariton und einige Instrumente hat Luigi Dallapiccola Klassik mit Zwölftönigkeit zu einer blut- und geistvollen Einheit verschmolzen.

Auch Schönbergs 1923 entstandene „Serenade“ in sieben Sätzen, deren vierter ein Sonett von Petrarca ist, spannt über Jahrhunderte den Bogen zu einer neuen Klassizität.

Lothar Klein (Jahrgang 1932) ist in seiner „Cantata II“ (Texte der Sappho) für eine Schauspielerin und sechs Instrumente nur zu strukturellen Ansätzen gelangt. Rhythmische und melodische Einförmigkeit sind mehr „Pausenzeichen“ zwischen den Strophen als eine Einheit von Text und Musik.

Roberto Lombardo (Jahrgang 1932), ein Italo-Amerikaner, bot in seinem Bläserquintett ein Beispiel für undogmatische Verbindung verschiedener Stilprinzipien, die dennoch in eine höchst eigenwillige Tonsprache verwandelt wurden. De Fal-las virtuos-geistreiches Feuerwerk, das Cembalo-Konzert mit fünf Instrumenten, war ein tonales Zwischenspiel, das sich im Rahmen dieses Konzertes mehr oder weniger radikaler Neutöner etwas seltsam ausnahm.

Robert Wolf erwies sich als sicherer Dirigent, Robert Titze als ein Sänger von souveräner Gestaltung aller Schwierigkeiten bei Dallapiccola und Schönberg; und Edith Picht-Axerfeld brillierte mit gewohnter Meisterschaft im Cembalopart. Auch alle übrigen Mitwirkenden setzten sich mit hingebungsvoller Intensität und bewundernswertem Können für Kompositionen ein, die Höchstes an Virtuosität und Klangempfinden fordern.